

## Von Otten I. Grafen von Ravensberg besonders

### § VI.

Von Heinrichs ältern Bruder Otten haben wir oben angemerkt, dass er schon im Jahre 1141 als Graf von Ravensberg vorkomme. Solches geschieht in einem auf den Christtag zu Soest von dem Erzbischofe Arnold zu Kölln dem neuen Kloster zu Flicktorp oder Vlichdorp gegebenen Schenkungsbriefe. Gedachtes Kloster hatte Graf Eryo von Padberg angefangen.

Im folgenden Jahre erblicken wir ihn bei dem Bischofe Bernhard zu Paderborn in Gesellschaft des Grafen Volkwins von Schwalenberg; dessen Sohn Widekind sich Grafen von Waldeck geschrieben, und das Geschlecht der heutigen Fürsten von Waldeck gepflanzt hat.

Bald darauf hat unser Graf dem Bischofe Philipp von Osnabruck in Eroberung und Zerstörung des festen Bergschlosses Holte, woraus dem Hochstifte vieles Ungemach zugeführt worden, männlich beigestanden, und dafür einige Ergötzlichkeiten erhalten. So berichtet uns ein Osnabruckischer Chronikschreiber, welcher aber erst um das Jahr 1500 gelebet hat.

Im Anfange des Jahres 1146 nach der damaligen Gewohnheit zu schreiben, oder nach der Unsrigen zu Ende des Jahrs 1145, den 30. Christmonat, erfreute König Konrad III. den Bischof und die Kirch zu Cambray mit einer stattlichen Urkunde zu Aachen, woselbst damals eine starke Versammlung geistlicher und weltlicher, besonders aber Westphälischer und Niederländischer Reichsstände gehalten wurde, unter welchen auch unser Otto comes de Ravensberch mit Namen vorkommt.

Eine kriegerische That von ihm erzählt und der Bielefeldische Dechant Gobelin, nach welcher derselbe im Jahre 1149 in Friesland eingefallen, eine Menge Friesen erschlagen habe, und mit grossen Ehren wieder zurückgekommen sei. Der Deutsche König Konrad war damals auf seinem unglücklichen Kreuzzuge begriffen, und so konnten in dessen Abwesenheit dergleichen Gewalttätigkeit gar leicht verübet werden.

Unter seinen Nachfolger Friedrichen I. finden wir unsern Grafen bald bei den Sächsischen und Westphälischen Herzoge, Heinrichen dem Löwen, bald am königlichen oder kaiserlichen Hofe. Mit jenem war er im Jahre 1152, als eine Wittib Namens Osterlind und ihr Sohn Arnold die von ihm zu Lehen getragene Kapelle in der Bever dem Gotteshaus Scheda, in der heutigen Grafschaft Mark, zu verschenken die Erlaubnis erhielten. In der darüber ausgestellten herzoglichen Urkunde werden Graf Otto von Ravensberg, Heinrich Graf von Arnsberg und Albert Graf von Eberstein als weltliche Zeugen angeführt.

Zu Ende des Maimonats im folgenden Jahre befand sich Graf Otto von Rauensberch in Gesellschaft des obgedachten Herzogs Heinrichs an dem königlichen Hofe zu Heiligenstadt, allwo Friedrich I. dem nun abegangenen Kloster Fredesloh die Kapelle der ehemaligen kaiserlichen Burg Crona bei Göttingen bestätigte.

So war Graf Otto von Rabensberch mit dem Monarchen auch zu Goslar, als er den 1. Jänner 1157 dem Herzoge Heinrich eine Grafschaft und Wald auf dem Harz schenkte; und das Jahr hernach, wie oben gemeldet worden, zu Kaiserswerd.

### §. VII.

Eine in der Ravensbergischen Geschlechtskunde sehr wichtige Schrift, welche wir unten mittheilen, ist der Brief des Köllnischen Erzbischofs Reinhold vom Jahre 1166, worin er bezeuget, dass Graf Otto von Ravensberg und seine Gemahlin Uda mit ihrem Sohne Hermann, ferner Graf Heinrich, des Otten Bruder, mit Einwilligung ihrer Schwester Sophia, vermählter Gräfin von Dale, und ihres Sohnes Heinrich, ihr Gut zu Warsheim mit aller Zugehöre, nur die erbliche Kastenvogtei ausgenommen, gewissen Klosterfrauen zum ewigen Eigenthum übergeben haben (*Sonst war Graf Otto von Ravensberg mit eben demselben Erzbischofe Reinhold oder Reinold schon das vorhergehende Jahr zu Soest, vermöge seiner Unterschrift*).

Schaten und Mörkens geben daher unsere Grafen von Ravensberg als die wahren und eigentlichen Stifter des Klosters Flersheim oder Vlarshem an, ohne zu sagen, wo, und ob es noch vorhanden sey. Nach einer geschriebenen Nachricht von den Kurköllnischen Pfarreien hat die Abtei Heisterbach im Bergischen den Kirchensatz zu Flarzheim. Unsere Abschrift des Erzbischöflichen Briefes ist in Ansehung dieses Orts nicht deutlich. Aber sie ist zum Glücke desto deutlicher in Betreff der Personen, deren fromme Stiftung gerühmt wird. Wir entdecken unter denselben nicht nur die schon bekannten Ravensbergischen Brüder, Otten und Heinrich, sondern auch ihre gemeinschaftliche Schwester, und des erstern Gemahlin und Sohn.

Die Schwester heißt Sophia Gräfin von Dale. Diese alte Grafschaft liegt in dem heutigen Herzogtum Limburg diesseits der Maas, zwischen Lüttich und Maastricht. Ihre Besitzer sollen mit dem auch abgestorbenen Grafen von Are und Hostaden aus einem Geblüte entsprossen gewesen seyn. Dietrich Graf von Hostaden hat die ganze Grafschaft im Jahre 1243 an den Herzog von Brabant abgetreten.

Uda hieß des Grafen Otto Gemahlin. Ihren Geschlechtsnamen, welches in diesen Zeiten nichts Ungewöhnliches ist, wissen wir nicht. Finden auch nachher von ihr weiter keine Spur mehr.

Die letzte Meldung von ihrem Gemahle geschieht bei der Stiftung des Frauenklosters zu Bredlar oder Breitlar unweit Padberg im Jahre 1170, durch den Köllnischen Erzbischof Philipp von Heinsberg, welcher ein Lehen Godeschalks von Padberg mit dessen guten Willen dazu verwendet hat. Unter den Zeugen finden sich nach Heinrich, Grafen von Arnsberg, auch Graf Otto von Ravensberg und sein Sohn Hermann.

### §. XIII.

Ehe wir zu diesem übergehen, muss ich noch eines Grafen Gotfried von Ravensberg gedenken, welcher in einer das bei Münden an der Weser gelegene Kloster Hilwardshausen betreffenden und auf dem kaiserlichen Schlosse Bomeneburg in Hessen nach Begehren Herzogs Heinrich des Löwen von Friedrich I. im Jahre 1156 ertheilten Urkunde mit dem Grafen Albert von Eberstein als Zeuge angeführet wird. Zeit und Umstände erfordern oder erlauben wenigstens, dass wir diesen Gotfried für einen Bruder der von uns vorhin beschriebenen Grafen, Otto und Heinrich von Ravensberg halten. Weitere Meldung von ihm habe ich nirgends gefunden. Die gräfliche Würde, womit er bekleidet war, verbietet uns denselben in das Schwäbische Geschlecht der Herren von Ravensberg zu setzen.

Eine neue Handschrift der kurfürstlichen Büchersammlung spricht von einer Schwester des nächstfolgenden Grafen Hermanns, Uda genannt, und also einer Tochter Otten I. welche mit Grafen Konrad von Arnsberg vermählet, und im Jahr 1240 gestorben seyn soll. In unsern Urkunden aber und übrigen gleichzeitigen Nachrichten ist uns hiervon nichts vorgekommen.